

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierjährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts - Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Bauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Döhndorf, Raufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mültig-Neitschen, Mohorn, Müntzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1914.

73. Jahrg.

## Zum Osterfest.

Dort, wo die Osterlieder in der Schmuckausgabe unseres Landesgesangbuches stehen, hat der Maler ein kleines Bild hineingezeichnet. Kaum zwei Briefmarken ist es gross, aber von Osterjubel jauchzt es darin wie eine ganze Sinfonie. Ostermorgen ist es dort, ganz früh. Noch schläft die Menschenwelt. Soeben schiessen jetzt die ersten goldenen Sonnenpfeile flammend auf. Da hebt ein Vöglein schmetternd in den Sonnenglanz hinein sein Liedlein an. Und rings im Kreise neigen sich die Tulpen und Schneeglöckchen und lauschen still dem festgesang. Es ist als feiere die Sonne mit der Erde ihr grösstes fest. Und doch ist eines an dem kleinen Bilde seltsam. Das Vöglein sitzt auf einem Kreuz. Und dies Kreuz steht auf einem Grab. Des Malers Frühlinggarten ist ein Gräberfeld. Wie hat er das gemeint? Viele werden ihn hier nicht verstehen. Für sie ist Ostern nur das Erwachen der Natur aus ihrem Schlaf. Und wenn sie innerlich etwas dabei erleben, dann sind es nur Stimmungen, die am Ende mit dem feste wieder verwehen. Vielleicht kommt es noch zu guten Entschlüssen, zu neuen Hoffnungen. Aber es fehlt dem allen die Kraft. Der graue Alltag löscht auch hier die Funken wieder

aus. Andere dagegen werden etwas davon wissen, dass rechte Osterfreude nur dort erlebt wird, wo sie so, wie das Vöglein auf dem Kreuze ruht. Durch ein Sterben muss sie hindurch, ein Sterben von selbstgesponnenen Wünschen, von eigenen Idealen, von Selbstzufriedenheit. Dort erst, wo ein Mensch einmal ganz fertig geworden ist mit der Eigenliebe und dem Ergeiz, dort, wo er jenen Kampf mit sich selbst gekämpft hat, bei dem ihm ist, als rühre er an die Wurzeln seines Lebens, dort nur kann in seiner Seele die rechte Oster-sonne aufgehen. Ja, vielleicht liegt gerade darin der Grund, warum so viele das rechte, frohe Ostern noch nicht feiern können, dass sie noch niemals den Mut gehabt haben, wirklich Karfreitag mit ihrer Seele zu halten. Denn so ist es ja auch einst am ersten Ostertag gewesen. Des Auferstandenen Grab lag neben Golgatha und an seinem Leibe klappten noch Dornenrisse und Nägelmale. Keiner kann ihn recht verstehen, der nicht zuvor Jesu Sterben an der eigenen Seele nacherlebt. Oder wie steht es doch dort auf dem Grabkreuz im Bildlein geschrieben? Hiob 19, 25, das Lied eines in Ketten Gebundenen ist es: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt!“



Der Frühlingswind zerteilt den Schleier,  
Der nebelweicht das Land bedeckt;  
Die Weidenkätzchen blüh'n am Weiher,  
Von Sonnenstrahlen aufgeweckt —  
Wohin man blickt, ein Vorwärtsdringen  
In Wies' und Feld, an Busch und Baum;  
Ein wundersames, weiches Klingen  
Durchzieht den weiten Weltenraum.

Es wacht aus bangen Winterträumen  
Die Erde auf aus trägem Tun,  
Wie Jubel klingt's in allen Räumen;  
Nun lässt die steten Zweifel ruh'n!  
Ein neuer Lenz eilt durch die Lande,  
Beglückt mit neuem Sieg die Welt;  
Er sprengt des Winters letzte Bande,  
Die noch das Herz gefangen hält.



Hörst du der Vöglein frohes Singen,  
Schneeglöckchens feierlich Geläut?  
Es füllt das All wie Harfenklingen,  
Wie Orgelton: 's ist Ostern heut!  
Das fest der Auferstehung kündet  
Uns weit und breit Wald, Flur und Hain —  
Ob wohl das Herz die Stätte findet,  
Wo einst wird grosse Ostern sein?

Hinweg mit allem Weh und Zagen,  
Das wie ein Alp die Brust bedrückt!  
Nach kummervollen, schweren Tagen  
Naht eine Zeit, die dich beglückt —  
Hör' auf der Frühlingsbäche Rauschen,  
Wie festgeläut verklingt im Hag  
Und Fink und Drossel Grüsse tauschen:  
Die Welt hat ihren Ostertag!

